



Singheft 13

**Werkhilfe zum Singheft 2013
von Horst Krüger**

Anstelle eines Vorworts

Das Singheft ist aus dem Singkalender entstanden, der grafisch zwar immer schön gestaltet war, auf dem aber lediglich Kanons, Kehrverse und kurze Singsprüche Platz hatten. Nach mehreren Jahrgängen hatte sich der Verlag für ein größeres Format entschieden. So erschien 1970 in DIN-A5 das erste Singheft. Herausgeber der Singkalender wie der Singhefte war bis 1990 Paul Ernst Ruppel. Somit liegt mit diesem Jahrgang die 44. Ausgabe vor.

Im Laufe der Jahre sind die musikalischen Formen vielfältiger, aber auch umfangreicher geworden. Die Einteilung in Monate hat man bereits 1991 aufgegeben. Dennoch wird versucht, neben einer Vertonung der Jahreslosung die wichtigsten Zeiten des Kirchenjahrs und manchmal auch die Tageszeiten zu bedenken. Zum Prinzip gehört, dass alle Stücke des Singhefts a cappella ausführbar sind. Die Begleitsätze sind alle ad libitum und stehen deshalb auf einem zusätzlichen Blatt.

Verantwortlich für das Singheft ist Horst Krüger (seit 1991), der als Berater Rudi Henkel, Dr. Bernhard Lorenz und Martin Sellke zur Seite hat.

Zum Singheft 2013 (CS 85313) gehören die Begleitsätze (CS 46313)

Abkürzungen: BG: Bundesgaben für Gemische Chöre, EG: Evangelisches Gesangbuch, EM: Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, FuL: Feiern und Loben, JuF: Jesus unsere Freude.

01 Wir haben hier keine bleibende Stadt

Text

Wir nehmen zunächst den Kontext unserer Jahreslosung in den Blick. Im letzten, dem 13. Kapitel des Hebräerbriefes werden der Gemeinde Hinweise zu verschiedenen Bereichen des christlichen Lebens weitergegeben: Bruderliebe (Vers 1), Gastfreundschaft (2), Unterstützung der Gefangenen (3), Reinheit der Ehe (4), Genügsamkeit (5). Die Gemeinde soll in allem Gott vertrauen (6) und die Vorsteher der Gemeinde ehren, weil sie ihnen im Glauben Vorbild sind (7). Sie sollen auf Jesus Christus schauen, der derselbe gestern, heute und in Ewigkeit ist (8), sich nicht von anderen Göttern verführen zu lassen (9), sondern wenn nötig, Schmach ertragen (13), weil wir ja hier keine bleibende Stadt haben (14). Vielmehr sind wir auf dem Wege zu einem Leben mit Gott. Unsere Aufgabe soll sein, Gott zu loben und zu preisen, den Menschen Gutes zu tun und von Jesus zu erzählen. „An solchen Opfern [an einem solchen Leben] hat Gott Wohlgefallen.“ (16)

Unser Jahreslosungsvers ist also „auf dem Wege“ zu singen. Wenn wir nicht schon unterwegs sind, sollen wir doch reisefertig sein, um in nächster Zeit diese Behausung zu verlassen, unsere sichere Heimstadt, die Burg, die Festung, wo wir uns bis jetzt sicher und beheimatet fühlten. Das sollen wir aufgeben. Diesen Auftrag haben wir von Gott bekommen. Aber wo sollen wir hingehen? Wissen wir, was wir suchen? Haben wir eine Adresse, eine Wegbeschreibung, eine Landkarte...einen Grund? Davon ist in diesem Abschnitt nicht die Rede. Überhaupt wird uns nicht konkret gesagt, was uns erwartet, was unser Ziel ist. Anders als die Israeliten in Ägypten, die beim Aufbruch wussten, dass es nach Hause geht, auch wenn sie nicht wussten, wie es dort aussieht. Oder die Israeliten, die auf dem Weg nach Babylon in die Verbannung, in die Fremde nicht ahnen konnten, was sie erwartet, denen aber Nebukadnezar die Richtung vorgab. Was meint hier der Schreiber des Hebräerbriefes? Sind wir auf einem Weg in die Irre, wie manche Spötter die geheimnisvollen christlichen Wegweisungen bezeichnen, oder auf einem Weg nach Hause, das wir aber noch gar nicht kennen? Es scheint so, als würden wir wie damals Abraham von Gott einfach losgeschickt. Wie bei Abraham sagt er uns, dass wir auf einem Weg „in ein Land“ sind, das er uns noch zeigen wird. Und er erwartet von uns blindes Gottvertrauen.

Klaus-Peter Hertzsch gibt in der 3. Strophe seines Liedes „Vertraut den neuen Wegen“ eine zeitliche, keine geografische Antwort, wenn er sagt: „Die Zukunft ist sein Land.“ (s.u.) Und auch das Bild von Susanne Brandt ist als Hinweis tröstlich: „Er selbst kommt uns entgegen.“ (Siehe Lied zur Jahreslosung: Singalong 12 s.u.).

Unser Bibelvers ist nicht zur Beerdigung, sondern als Jahreslosung ausgewählt worden! Wir sollen nicht auf eine Wohnung in der Ewigkeit warten, wir brauchen einen Leit danken für den Weg durch ein ganzes Kalenderjahr! Da bleibt uns nichts anderes übrig, als auf dem Weg zu Gott zu bleiben. Bei ihm sollen wir Heimat und Geborgenheit und ein Zuhause finden.

Musik

Und was kann eine Musik ausdrücken, die diese Situation beschreiben will? Wir finden hier die Form eines Kanons vor. Ein Kanon ähnelt ja in der Regel einer Sprachenverwirrung, weil mehrere Texte gleichzeitig gesungen werden. Und ein aufmerksamer Hörer fragt sich dann manchmal, wenn er dem Text folgen will: Welcher Stimme muss ich zuhören, um ihn ganz zu verstehen? So suchen wir auch in den melodischen Wendungen nach musikalischen Bildern für die Aussagen des Textes.

Hier ein paar Hinweise zu den musikalischen Motiven dieses Kanons:

1 Notenzeile. Die erste Melodiezeile ist ein Zitat aus dem „Notenheft für Per“, einer Sammlung mit Kompositionen, die Paul Ernst Ruppel 1963 sich selbst zum 50. Geburtstag geschrieben hat. Es ist der Anfang einer eindrucksvollen Motette. Das Motiv, das in der Motette ein Ostinato ist, kreist unruhig um den Ton d: Auf der Suche nach einem neuen Zuhause nur nicht das Zentrum verlieren! Die rhythmische Unruhe ist die Synkope in Takt 2 (in Halben Noten gedacht): nur nicht aus dem Tritt kommen! Beim ersten Lesen der

Jahreslosung war diese Motette von Paul Ernst Ruppel der Ausgangsgedanke für die Kanonkomposition. Das Zitat ist auch Erinnerung und Referenz an seinen 100. Geburtstag.

2. Die zweite Kanonzeile charakterisiert die Unruhe auf der Wanderung, die durch die Synkope und hektische Atmung auf Zählzeit 1 und durch die pochenden und nervigen, dreifachen Tonwiederholungen des Wortes entsteht: Wir haben überall nach einem neuen Zuhause gesucht, es gibt hier „keine“ Stadt.

3. In der dritten Zeile wird der Versuch gemacht, eine zielgerichtete Melodie zu formen. Aus dem Tonmaterial der ersten Zeile entsteht sie, aber erlahmt bald, kreist um den Ton f, erreicht nicht einmal den Quintton a: Sie hat kein Ziel gefunden.

4. Die vierte Zeile besteht nur aus den Tönen a' und c". Sie bilden mit ihrem Hin und Her das Wort „suchen“ ab. Fünf Mal kommt das Intervall vor. Wie der Text findet die Melodie kein Ziel.

Deshalb sollte der Kanon auch mit dem d-Moll-Dreiklang mit kleiner Septime (Fermatentöne: d-f-a-c) schließen, um nicht das Gefühl des Angekommenseins zu verbreiten. Wie der Text soll auch die Musik keine Kompromisse schließen, kein Ziel vorgaukeln. Deshalb sollten wir ertragen, dass wir auch musikalisch an kein Ziel kommen. Wer allerdings die Dissonanz beim Schlusston nicht aushält, ziehe als Schlusston das d" dem c" vor. (Siehe Hinweis: * in den Noten.)

Erarbeitung

Es ist sicherlich möglich, den Kanon auswendig zu lernen, weil er klar strukturiert ist (s.o.), sogar für eine Gemeinde. Hilfreich ist es, sich ein paar „Bilder“ zu Recht legt. Ich würde bei der Erarbeitung mit der 4. Kanonzeile beginnen (Einsatz: „suchen“ im letzten Takt der 3. Zeile):

4. Zeile mit dem Bild: überall suchen – hin und her, rechts und links, oben und unten.

3. Zeile: sich auf den Weg machen.

1. Zeile: Die Entscheidung für das Losgehen ist gefallen. Trotzdem das Zentrum behalten.

2. Zeile: atem-, ruhe- und ziellos.

Tempovorschlag

♩ = 110. Es ist das Tempo für die Ausführung mit dem Begleitsatz, der anders als der Kanon auf Achtelbasis ziemlich schnell wirkt. Ohne Begleitsatz kann der Kanon auch schneller gesungen werden. Maßgabe ist immer, die erste Zeile auf einem Atem zu schaffen. Im Charakter muss es aber immer ein Schreiten (kein Rennen) sein!

Besetzung

Der Kanon kann a cappella gesungen werden. Der Begleitsatz in seiner Kleingliedrigkeit macht das Ganze noch unruhiger, treibt ihn aber auch an.

Wird der Kanon a cappella gesungen, wird folgende Besetzung empfohlen: S (2x), A, T, B.

Verwendung

1110 Ende des Kirchenjahrs, 1030 Jahreswende, 1410 Tod / Ewigkeit.

Kombination

Bei einer Kombination mit der 3. Strophe des Liedes „Vertraut den neuen Wegen“ (EG 395, EM 387, FL 439) könnte wegen des leichteren Übergangs der Schlussakkord F-Dur und nicht d-Moll sein. (Siehe Hinweis ** in den Noten.)

Hinweis: Als Ergänzung eine Vertonung von Hebräer 13,8: „Jesus Christus derselbe“ Singheft 1982,6; Chorbuch „lasst uns singen“ 35 oder Singsurium 2, 92.

Hinweis

Zur Jahreslosung gibt es ein Jahreslosungslied von Susanne Brandt und Matthias Kiemle auf dem Blatt Singalong 12 (CS 41012) und auf einer Karte mit Mini-CD (CS 60513).

02 Das Reich ist dein, Herr Jesu Christ

Text und Musik

1954 beschäftigte sich Paul Ernst Ruppel mit dem Gedicht „Das Reich ist dein, Herr Jesu Christ“ von Adolf Maurer. Zu einer barocken Melodie schrieb er einen Chorsatz, der 1956 als Bundesgabe 806 erschienen ist. 1959 veröffentlichte der Verlag Singende Gemeinde das so genannte „Händel-Heft“. Bei der Komposition VIII, einem Satz aus dem Oratorium „Judas Maccabäus“, steht der Quellenhinweis: „Freie Textunterlegung nach einem Lied von Adolf Maurer und der Doxologie zum ‚Vaterunser‘.“

Aus dem Gedicht von Maurer hat Paul Ernst Ruppel lediglich den oben zitierten Anfang genommen, aus dem Vaterunser den Schluss: „denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit“ (Matthäus 6,13), den er leicht verändert hat. Aus diesen textlichen wie musikalischen Bausteinen entwickelte er diese Form, bestehend aus zwei dreistimmigen Kanons mit jeweils einstimmigen Vorsprüchen.

Vorspruch 1: Paul Ernst Ruppel bearbeitete die Sopranstimme des Anfangs der händelschen Originalkomposition (siehe Händel, Geistliche Chorgesänge, Nr. VIII).

Kanon 1: Der Schluss dieses ersten Teils der Oratorienkomposition im 3/4-Takt (Takte 5 und 6) besteht aus Akkorden. Der erste Kanon entsteht dadurch, dass die Stimmen (in dieser Reihenfolge:) Bass, Sopran und Tenor der letzten acht Akkorde aufgelöst wurden und nun nacheinander gesungen werden.

Vorspruch 2: Nach dem Taktwechsel (Singheft: Takt 9) benutzt Paul Ernst Ruppel den Bass des homophonen Anfangs (3. Zeile der Chorbuchausgabe).

Kanon 2: Der Kanon ist identisch mit dem Fugenabschnitt der drei Stimmen Bass, Tenor, Sopran (Chorbuchausgabe: Bass-Einsatz Seite 13 letzte Zeile).

Beide Kanons werden nicht wiederholt! Beide beginnt der Tenor, der sie als einzige Stimme vollständig singt. Die zweite Kanonstimme ist immer der Sopran, die dritte singen immer Alt und Bass gemeinsam, die demzufolge nur das erste Drittel singen. Neben den Ordnungszahlen für die Kanoneinsätze mit der entsprechenden Singstimme für den Einsatz geben die Hinweise unter den Fermaten Auskunft über die Zielnoten der drei Kanongruppen.

Diese Komposition erschien als Deckblatt der Zeitschrift „Der Chorleiter“ (Ausgabe 1959/3. In dieser Zeitschrift für die Fortbildung der CS-Chorleiter fanden sich Aufsätze, Schulungsbeiträge und Artikel. Die Reihe wurde später in der Heftform „Chor und Gemeinde“ fortgesetzt.)

Die kleine Bausteine-Bearbeitung zeigt, dass Paul Ernst Ruppel nicht nur die händelsche Komposition analysiert und verstanden hat. Besonders wertvoll ist, dass er in der Lage war, aus den Bausteinen des großen Oratoriensatzes eine „kleine Form“ zu machen. Solche Stücke hat er oft Übungsstücke genannt und sie auch so im Chor benutzt, nämlich als Abschluss des Einsingens.

Gegenüber der ersten Ausgabe ist die Komposition um einen ganzen Ton nach unten transponiert und als Stütze (siehe Blatt „Begleitsätze“ eine Generalbass-Begleitung hinzugefügt worden.

Tempovorschlag

Vorschlag: ♩ = 60. Nach dem Prinzip der Barockmusik müssen verschiedene Taktarten einer Komposition einen übergeordneten gemeinsamen Puls haben. Die Achtelketten im 2. Kanon sind das Maß für das Tempo. Sie müssen gerade noch bewältigt werden.

Besetzung

A cappella oder mit Begleitsatz. Auch mit verschiedenen Solo- und Chorbesetzungen.

Werkhilfe zum Singheft 13 • Christlicher Sängerbund • Verlag Singende Gemeinde • www.cs-vsg.de
Westfalenweg 207 • 42111 Wuppertal • Fon: 0202-760533 • Fax: 0202-755304 • info@cs-vsg.de

Verwendung

1210 Glaube / Bekenntnis, 1220 Christuslieder, 1250 Reich Gottes

Kombinationen

Als Intonation zur Vorlage: Händel, Geistliche Chorgesänge Nr. VIII oder Einzelausgabe CS 48015 – entweder in c-Moll oder in b-Moll beginnen.

03 Aus der Tiefe, Herr

Text

Im Original ist nur der liturgische Text „Kyrie eleison“ unterlegt, der auch dort geblieben ist, wo er jetzt steht. Mit der Unterlegung einiger Verse aus Psalm 130 ist das Stück ein Gebetsruf geblieben: Takt 1-4: Vers 1, Takt 5-8: Vers 2a, Takt 9-12: Vers 5a und c, Takt 13-16: Vers 7b.

Musik

Das Stück ist zweiteilig: Die ersten acht Takte werden ab Takt 9 variierend wiederholt. Das Anfangsmotiv (Takt 1 im Sopran und Tenor), das die ganze Komposition prägt, wird im 2. Takt vom Alt beantwortet, vom Sopran in Takt 3 fortgesetzt usw. Es entsteht zwischen den Stimmen ein Dialog. Das Motiv bildet im Takt 1 einen kleinen Halbkreis. Der letzte Ton im Sopran (Takt 2: g) öffnet das Motiv leicht, um dann in Takt 3 einen Ton höher wiederholt zu werden. (Das nennt man Sequenz.) In den Takten 5-7 übernimmt der Tenor die Führung, ehe im Takt 8 mit dem Dominantseptakkord auf C-Dur (c-e-g-b) die Wiederholung in Takt 9 vorbereitet wird. Alle anderen Stimmen begleiten und bilden mit ihren langen Tönen hinter der Melodie eine Art Klangfolie. Die Takte 13-16 sind eine Variante der Takte 5-8, führen dann allerdings zum Grundakkord.

Nach der originalen Überschrift soll der Charakter mysteriously, also geheimnisvoll sein. Die Ruhe des Stückes wird durch breit ausgesungene Achtel des Motivs (s.o.) erreicht. Es ähnelt einem Taizé-Gesang.

Erarbeitung

Die Gemeinde kann die Melodie auswendig mitsingen. Der Singleiter (s.o.) muss sich die Struktur bewusst machen: Motiv: Takt 1-2, Sequenz (s.o.): Takt 3-4, Umkreisen des Tones f (Takt 5-8) und Öffnung zur Dominante mit dem Ton g in Takt 9. Wiederholung der Töne (allerdings mit einem neuen Text) bis auf die beiden Schlusstakte. Wenn man meint, dass das für die Gemeinde zu viel Text sei, kann man statt der Takte 9-12 auch die Takte 1-4 wiederholen und dann ab Takt 13 weitersingen. Anders gesagt: Man denkt sich nach Takt 8 ein Wiederholungszeichen und überspringt die dritte Notenzeile (Takt 9-12).

Tempovorschlag

♩ etwa 60. Das Tempo ist geeignet für die zweitaktigen Atembögen. In den Takten 5-8 muss chorisch geatmet werden. Auf jeden Fall sollte der ruhige Charakter erhalten bleiben.

Besetzung

A cappella oder mit Orgelbegleitung (eine Orgel ist wegen der „stehenden“ Klänge geeigneter als ein Klavier) oder: Solo (Melodie) und Orgel (=Chorsatz). Mit Gemeinde (s.o.).

Verwendung

1170 Bitte / Gebet, 1180 Klage.

Zu verwenden als Ruf zwischen Gebeten oder einzelnen Anliegen, auch in der verkürzten Form (siehe *Erarbeitung*).

Kombinationen

Zur Lesung von Psalm 130. Oder in Verbindung mit Liedern dieses Psalms: „Aus der Tiefe rufe ich zu dir“ EM 383, „Aus tiefer Not schrei ich zu dir“ EG 299, EM 289, FL 315, JuF 333. Der Singheftsatz hier ist allerdings in der Form sehr geschlossen, sodass es eher sinnvoll erscheint, ihn liturgisch, also nur mit Texten zu verbinden.

04 Alleluja

Musik

Das Stück ist vermutlich der Schluss einer umfangreichen Motette. Die Männerstimmen wiederholen in Takt 2,2 und Takt 5,2 ein Viertonmotiv, das die Frauenstimmen vorgeben, ehe der Satz dann jeweils vierstimmig weitergeführt wird: mit einem dritten Alleluja ab Takt 4,2, mit einem längeren Schluss ab Takt 6,2 und schließlich polyphon mit schnellen Läufen in der 2. Klammer.

Tempo

♩ = 66 Der 4/4-Takt ist im schwingenden Halbebels zu empfinden. Maß für das Tempo sind die Achtelläufe in der Klammer 2. Es darf sicherlich auch etwas schneller als oben angegeben sein, damit gleich die ersten Viertel leicht sind. Schwingend wird das Stück, wenn die Silben „getupft“ gesungen werden mit kleinen Akzenten auf den Zählzeiten 1 und 3.

Verwendung

1020 Christfest, 1060 Ostern / Osterzeit, 1140 Anbetung und Lob, 1150 Lobpreis.

Kombinationen

Z.B. als Eingangsruf am Anfang eines Oster- oder Weihnachtsgottesdienstes. Letztlich kann dieses kleine Stück jeden Gottesdienst eröffnen.

Als Alleluja-Jubilus kann diese Komposition auch an verschiedene Liedstrophen am besten „klassischer“ Choräle (s.u.) angefügt werden. Wir kennen diese Form bei dem Weihnachtslied „Freuet euch, ihre Christen alle“, dem in Strophenlänge ein Alleluja beigefügt ist (EG 34, EM 165, FL 204, JuF 52).

Ein paar Überlegungen zur Kombination von Liedern mit dem Alleluja: Steht das Lied nicht in derselben Tonart wie das Alleluja, sondern z.B. in C-Dur, ist eine F-Dur-Fassung sinnvoll, steht das Lied z.B. in D-Dur, singe man in G-Dur. Singt der Chor das Alleluja und die Gemeinde die Strophen, muss der Liedbegleiter, der den Chor das Alleluja alleine singen lässt, bei der nächsten Liedstrophe wieder deutlich einsetzen.

Beispiele:

„Fröhlich soll mein Herze springen“ (in D) – Alleluja in G-Dur: EG 36, EM 166, FL 206, JuF 53.

„Vom Himmel hoch, da komm ich her“ (in C) – Alleluja in F-Dur: EG 24, EM 169, FL 200, JuF 77.

„Auf, auf, mein Herz mit Freuden“ (in D) – Alleluja in G-Dur: EG 112, EM 234, FL 256, JuF 105.

Himmelfahrt: „Jesus Christus herrscht als König“ (in F) – Alleluja in F-Dur: EG 123, EM 244, FL 273, JuF 12.

Diese Übergänge müssen eventuell mit Chor und Begleiter geprobt werden.

05 Kommt doch her zu mir

Text

Der Ausgangsgedanke dieses Liedes könnte Jesu Einladung in Matthäus 11,28 sein: „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ Es könnte aber auch Johannes 8,12 gemeint sein, wo Jesus sagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ In beiden Bibelversen geht es allerdings mehr um die Nachfolge, in diesem Text um menschliche Belange und Nöte: Sorgen und Lasten (1), Müdigkeit und Erniedrigung (2), Ausweg- und Richtungslosigkeit (3). Die von Gott Eingeladenen sollen alles Beschwerliche abgeben, die „Nacht um sie her“ verlassen (4), weil Jesus ihnen das Licht bringt, ja, weil er das Licht ist (s.o.). Wenn der Chor das Lied singt, ist er Botschafter Jesu. Das Füllwort „doch“ am Anfang des Liedes, eigentlich überflüssig, macht die Einladung Jesu sehr nachdrücklich.

Musik

Auch musikalisch ist der Anfang getrennt. Die ersten drei Akkorde bilden melodisch wie harmonisch einen Kreis, denn nach dem „Ausfallschritt“, einem sehr gespannten Akkord mit der scharfen Reibung von a (Sopran) und ais (Bass), ist der dritte Akkord wieder der erste, die Melodie wird wieder zum Anfangston zurückgeführt (fis'-a'-fis'). Erst danach beginnt eine Entwicklung, die Anfangsintervalle nach den nächsten beiden Pausen (Takt 2,4 und 4,4) werden jeweils größer (Takt 2 auf 3: fis'-h', Takt 4 auf 5: fis'-d"). Aus einem engen h-Moll-Akkord in enger Lage am Anfang des Chorsatzes (Sopran und Bass sind nur eine Quinte auseinander) wird in Takt 5 ein weit gespannter Akkord. (Das Rahmenintervall zwischen Sopran und Bass ist größer als zwei Oktaven: h-d".) Es entsteht das Bild geöffneter Arme als Geste der Einladung, des Willkommens. Die weichen dissonanten Spannungsakkorde zeigen Sorgen und Nöte an, aber auch Auflösungen an. Insgesamt herrscht eine weite, ruhige Atmosphäre vor, die auch durch das „sehr langsame“ Tempo erreicht wird.

Tempovorschlag

♩ = 66

Besetzung

Wir haben hier die Originalbesetzung mit drei Frauen- und einer Männerstimme übernommen. Wenn der 2. Sopran vom Alt und der Alt vom Tenor übernommen werden, kann der Satz in der üblichen vierstimmigen Chorbesetzung musiziert werden. Die Besetzungshinweise unter den Noten sind ein Vorschlag des Komponisten. Der Begleitsatz ist zwar obligat, dennoch ist der Chorsatz auch a cappella zu musizieren. Auch eine Fassung mit einem Solisten und Instrument ist denkbar (siehe Text).

Verwendung

1080 Pfingsten / Heiliger Geist, 1120 Gottesdienstbeginn, 1180 Klage.

Kombinationen

Thematisch verwandte Lieder: „Kommt her zu mir, ich rufe euch“ EM 283 oder „Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn“ EG 363, EM 264.

06 Unsre Zeit in Gottes Händen

Text

Man kann – ausgehend von der Anfangsformulierung des Liedes – den Bogen von Prediger 3,1-15 („Alles hat seine Zeit“) bis zu Psalm 31 spannen („In Gott geborgen“), in dem die Verse 15 und 16 wie eine persönliche Antwort auf den Predigertext klingen: „Ich aber, Herr, hoffe auf dich und spreche: Du bist mein Gott! Meine Zeit steht in deinen Händen.“ Das, was

wir in dieser Welt erleben, kann man in seiner Gegensätzlichkeit entweder hinnehmen wie „pflanzen und ausreißen“, „lieben und hassen“ (Prediger)... Man kann aber auch darauf reagieren, indem man aktiv wird und das versucht zu ändern, was man verändern kann, weil uns in unserer Lebenszeit Möglichkeiten dazu geschenkt werden. Alle Strophen beginnen mit der Überschrift: „Unsre Zeit in Gottes Händen.“ Bei den Strophen 1, 2, 4, 5 und 7 folgt dann die Formulierung: „Leben heißt: das Böse wenden“, also mit einer Aufforderung zum Handeln. Bei den Strophen 3 und 6 folgt nach dem ersten Satz die Feststellung: „Gottes Liebe wird nicht enden.“ Damit ist folgende Strophenstruktur festzustellen: 1-3, 4-6, 7.

Ein paar Stichwörter zu den einzelnen Strophen, die den Gedankengang klarer machen sollen:

1. Liebe weitertragen, Zukunft wagen,
2. die Schöpfung bewahren:
3. Gottes Liebe wird uns begleiten.

4. Licht verbreiten,
5. den Menschen vertrauen:
6. Wir sind in Gott geborgen.

7. An jedem Tag sollen wir den Menschen ein Zeichen geben.

Musik

Jede Melodiezeile beginnt mit einem zwei Achtel-Auftakt, was sehr aktiv, ja, drängend wirkt, weil man gleich in der Melodie ist und angetrieben wird. Alle Melodiezeilen sind durch Pausen getrennt. Nach dem ersten Spitzenton b' gleich in Takt 1, geht es zunächst ständig abwärts. Selbst die beiden Auftakt-Achtelnoten der nächsten beiden Melodieteile werden abwärts geführt (Takt 2,4: a'-g' und Takt 4,4 f'-e'). Erst im 5. Takt gelingt der Melodie der große Sprung nach oben (c'-a' Takt 5/6): der Spitzenton d'' wird in Takt 7 erreicht. In der letzten Zeile will sich die Melodie nicht beruhigen. Sie wird nicht auslaufend zum Grundton geführt, sondern über das ganz tiefe c' (Takt 8,4: a'-g'-f'-c') zunächst noch einmal aufwärts, ehe sie zum Grundton gelangt (c'-d'-f'-a').

Der Chorsatz versucht, die Pausen der Melodie zu überbrücken, um die Klangdichte zu erhalten. Der Chorsatz beginnt – entsprechend der Melodiebeschleunigung – gleich mit dem Sekundakkord c-d'-f'-a. Damit stehen wir auch harmonisch gleich zu Anfang mitten im Geschehen. Die Harmonik ist weitläufig und reicht z.B. vom B-Dur in Takt 5,1 oder 7,1 bis zum E-Dur in Takt 4,2. Der Satz ist in seinen Harmonien farbig – eben wie das Leben.

Tempovorschlag

♩ = 84

Besetzung

A cappella oder mit dem Begleitsatz.

Verwendung

1110 Ende des Kirchenjahres, 1130 Gottesdienstende, 1230 Vertrauen, 1250 Reich Gottes, 1310 Zuspruch / Trost, 1330 Dienst / Nachfolge / Verantwortliches Leben, 1340 Sendung.

Kombinationen

Das Thema „Zeit in Gottes Händen“ gibt es in mehreren Liedern: „Meine Zeit steht in Gottes Händen“ Chorbuch „Die Zeit in Gottes Händen“ Nr. 2, in den Gesangbüchern mit demselben Titel: EM 353, FL 415, JuF 477 (Peter Strauch).

07 Auf den vielen Lebenswegen

Druckfehler: Im Singheft fehlt am Anfang die Taktbezeichnung 4/4 und im Sopran in Takt 9 der Pfeil, der den weiteren Verlauf der Melodie anzeigt.

Text

Arnim Juhre war als Redakteur wie als Dichter dem Leben der Menschen immer sehr nahe. Sein Text aus dem Jahre 1994 ist heute noch genau so aktuell, denn die Lebenssituation vieler Menschen hat sich eher noch verschärft: von der Beschleunigung und dem Lärm unseres Lebens ist die Rede, von den Beeinflussungen und Meinungen durch die Medien und Politiker und von der Situation des Einzelnen in der Treitmühle des Alltags.

1. Unser Leben ist bestimmt von der Hektik. Das Gestern ist kaum vorüber, schon fliehen wir dem Morgen entgegen, der Zukunft, in der es uns noch besser gehen wird, wenn wir noch mehr arbeiten. Wir werden noch reicher sein, noch mehr besitzen, weil unser Wissen und Können ständig zunimmt, das wir vermarkten. Wir werden dazu angetrieben, noch wirtschaftlicher zu denken, noch effektiver zu arbeiten, Zeit noch besser zu nutzen und Geld noch gewinnträchtiger anzulegen. Das Gestern war nichts und auch das Heute „reicht nicht mehr“. Optimierung heißt das Zauberwort der Wirtschaft für die Zukunft.

2. Bei diesem Lebensstil können wir uns nicht um alles „kümmern“, z.B. um die Fragen des Lebens. Dazu ist keine Zeit mehr. Deshalb wird uns vorgegeben, was wir denken sollen, es wird uns gesagt, was wir uns im Fernsehen ansehen sollen und wessen Meinung wir übernehmen sollen. Lassen wir uns von der Werbung verführen, lassen wir uns von den Medien beeinflussen?

3. Unser Lebenstempo scheint ähnlich der Geschwindigkeit einer Reise durch das All. Wir werden wie von einer Rakete mitgerissen, die vielen schnellen Eindrücke rauben uns das Bewusstsein. In unserem zwanghaften Suchen entfernen wir uns immer weiter von der Erde, schon fühlen wir uns im luftleeren Raum, losgelöst von der Erde, befinden uns schon zwischen den Sternen und verlieren den Kontakt zum Nachbarn, zum „Kind in Nachbars Stall“, zu Jesus, zu anderen in unserer Umgebung.

Das sind die Zusammenfassungen der jeweils ersten Strophenhälften. Jetzt das, was uns Arnim Juhre jeweils im zweiten Teil der Strophen rät:

1. Es täte uns gut, immer wieder einmal „innezuhalten“, immer wieder einmal zuzugeben, dass wir nicht alles wissen, ja, manchmal „gar nichts wissen“, dass wir vielleicht auch nicht zu allem eine Meinung haben müssen, dass wir uns auf jeden Fall für unsere Meinung Zeit nehmen sollten.

2. Es würde uns helfen, manchmal den „Lärm abzustellen“, um anderen aufmerksam zuzuhören, sich Zeit zu nehmen für das Wort eines Freundes,...

3. ...und wenn der Freund einen Rat, eine klare „Auskunft“ braucht, sich auch dafür die Zeit zu nehmen – und dann auch „deutlich zu reden“, verantwortlich und im Sinne Jesu.

Ein wichtiger Text, über den es sich lohnt, weiter nachzudenken.

Musik

Die Melodie mit dem vollständigen Text ist verteilt auf mehrere Stimmen, während die anderen Stimmen des jeweils Chores begleiten. Die Melodie geht vom Bass (Takt 1-4) über den Alt (5-8) zum Sopran (9-21). Die Begleitstimmen singen jeweils einen verkürzten Text. Die Melodie des ersten Teils ist erzählend, sinnierend; die Melodie des zweiten Teils eher tändelnd, „innehaltend“, sich Zeit nehmend. Durch die Verteilung des Textes auf die Stimmen sollte er besser zu verstehen sein, was Ziel der Erarbeitung sein muss. Der Text muss immer gut artikuliert werden, der Charakter nachdenklich.

Tempovorschlag

♩ = 138 Man kann das Stück auch auf Halbe (= 69) empfinden: sich Zeit nehmend.

Besetzung

Die Melodieteile, bei denen nur eine Stimme den Text führt, können auch solistisch besetzt werden.

Verwendung

1330 Nachfolge / Verantwortlich Leben.

Kombinationen

Im EmK-Gesangbuch Nr. 587 steht das Lied mit einer Melodie von Gerhard Trubel, zu dem es im Chorbuch „Gott in unsrer Mitte“ (Nr. 2) ein Arrangement von Matthias Nagel gibt. Beide Lieder sind in verwandten Tonarten und damit kompatibel.

08 O Gott, die Schöpfung, deine Welt

Text

Wenn Christen die Schöpfung besingen (siehe Paul Gerhardt: „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“), dann meinen sie ihren Schöpfer und staunen über seine Taten. Wir loben als Geschöpfe den Schöpfer und bleiben nicht dabei stehen, sondern sehen hinter der Tat des Schöpfers die Heilsgeschichte Gottes mit seinen Menschen.

1. Mit allen Geschöpfen stimmen wir in das Lob ein. Schöpfung geschieht immer. Aus der Saat entsteht zusammen mit Sonne und Regen neue Frucht.
2. Wir danken Gott für seine Liebe, die uns in Jesus begegnet, der uns gefunden, unsere Schuld vergeben hat und uns Hoffnung im Leben und Sterben gibt. Das dürfen und sollen wir bekennen.
3. Die Einheit der Gläubigen in den Kirchen und Gemeinden stiftet der Heilige Geist. Wir sollen von Gottes Liebe zu seiner Schöpfung reden, wir sollen diese Liebe Gottes leben.

Musik

Die Melodie mit ihrem leicht wiegenden Takt ist typisch schwedisch: etwas melancholisch, träumerisch und weit gespannt. Die Melodie ist lang. Sieben Liedzeilen wollen gestaltet sein. Nach der ersten schließt die Melodie mit dem Ton, mit dem sie begonnen hat. Erst danach schwingt sie sich auf und erreicht gleich das c“ (Takt 3), geht weiter zum e“ (Takt 6) bis die Spitze mit dem f“ in Takt 7 erreicht wird. Noch einmal wird sie über ein tiefes Tal (Takt 9) zu einer großen Höhe geführt (Takt 11), um schließlich nach einem weiteren Tal (Takt 12) zum Grundton zurück zu finden. Man muss die Weite und Struktur der Melodie erst einmal nachvollziehen, ja, verstanden haben, ehe man sich dem Satz zuwendet. Es braucht einige Wiederholungen, ehe man die ganze Melodie- und Liedarchitektur erfasst hat. Der Satz sollte immer den Charakter des Weiter und Größer haben. Er darf nicht stehen bleiben oder „auf dem Wege Rast machen“, weil die Kraft nicht reicht.

Der Satz unterstreicht die Weite durch seine reiche Harmonik. Das Stück braucht von allen Stimmen einen weiten, reichen und satten, einen „schwedischen“ Klang.

Tempovorschlag

♩. = 46

Besetzung

Der Satz ist so gearbeitet, dass er auch ohne Tenor gesungen werden kann. Dann sollte im letzten Takt der Alt die beiden Stichnoten singen, damit eine Terz im Schlussakkord erklingt.

Verwendung

1100 Erntedank, 1150 Lobpreis, 1240 Gottesbild, 1420 Schöpfung.

Das Lied ist trinitarisch. Die erste Strophe allein ist ein schönes Sommer- oder Naturlied.

Kombinationen

Vor allem die erste Strophe ist gut mit anderen „Sommerliedern“ zu verbinden: Auf, Seele, Gott zu loben EM 64, FL 500, JuF 607; Geh aus, mein Herz EG 503, EM 110, FL 493, JuF 613.

09 Herr, mache mich zum Werkzeug deines Friedens

Text

Früher hat man dieses Gebet einem Autor zuerkannt, dem man diese Gedanken am ehesten zugetraut hat: Franz von Assisi, ein Mann des Friedens und der Versöhnung. Das Gedicht ist 1912 anonym in der kleinen normannischen Zeitschrift „La Clochette“ (Die kleine Glocke) veröffentlicht worden. Seitdem wird es als Friedensgebet in vielen Kirchen gebetet. Die Grundhaltung dieses Gebets heißt: von sich wegschauen und das Wohl des Nächsten im Blick haben. Das ist nach wie vor ein Problem unserer Gesellschaft. Der Text ist oft vertont worden. An Aktualität hat er bis heute nicht verloren.

Musik

Das Besondere ist, dass der christliche Friedensgedanke hier mit einer jüdischen Melodie verbunden wurde. Die Melodie „An'im Zmirot“ ist in Israel bekannt.

Tempovorschlag

Auch wenn die jüdischen, besonders die volkstümlichen Melodien trotz der düsteren Molltonarten eher flüssig und leicht gesungen werden, sollte hier der Charakter des Gebets das Singen prägen, deshalb: ♩ = 50. Maß ist, dass zwei Takte auf einen Atem geschafft werden.

Besetzung

Beide Teile können in der Besetzung Chor einstimmig oder Solo – und Chor vierstimmig musiziert werden. Weitere Besetzungsmöglichkeiten ergeben sich durch den Begleitsatz.

Verwendung

1130 Gottesdienstende, 1330 Dienst / Nachfolge / Verantwortlich leben, 1340 Sendung / Aufruf zum Handeln, 1350 Frieden.

10 Warum soll mein Herze springen

Text

Wer die Lieder des Gesangbuchs kennt, wird bei diesem Titel gleich an Paul Gerhardts Weihnachtslied denken: „Fröhlich soll mein Herze springen“ (EG 36, EM 166, FL 206, JuF 53). Aber Susanne Brandt bezieht ihren Text nicht auf Weihnachten:

1. Singen und Musik sind keine Äußerungen der guten Laune, sondern Therapie: Gerade wenn mein Mut klein ist, soll ich singen, weil mein klingender Atem mehr ist, als nur ein Stoffwechsel. Wenn ich singe, singe ich die Hoffnung herbei, mein Leben verändert sich schon während und weil ich singe.
2. Hoffnung brauche aber nicht nur ich allein für mich, auch unsere Gesellschaft braucht sie. Gegen Lug, Macht und Betrug setze ich die Liebe, die Würde und das Recht. Der andere soll nicht verletzt werden, ich will Vertrauen und Verlässlichkeit erreichen.

3. Wie schaffen wir das? Indem wir auf Gott sehen, gerade wenn wir uns eingespannt und „getrieben“ fühlen. Der Weg ist skizziert: sich Zeit nehmen – Liebe üben – „zärtlich“ miteinander umgehen, weil Gott so mit uns umgeht.

4. Dann kann ich wieder fröhlich tanzen, dann wird aus der zaghaften 1. Strophe eine mutige Schlussstrophe, dann bekommt mein Leben Flügel. Die 4. Strophe ist bis auf den ersten Satz identisch. Meine Situation hat sich in den vier Strophen eigentlich kaum verändert. Und doch: Ich nehme Gottes Angebot an, der in den Schwachen mächtig sein will. (s.u.)

Die erste Strophe ist eine Ich-Strophe, die in der zweiten auf das Du zugeht, um ein Wir zu werden. Am Ende des Liedes wird festgestellt, dass mein kleiner Mut etwas bewirkt hat.

Musik

Weil das Lied kein Weihnachtslied ist, ist die neue Melodie in der Anlage auch nur der Spiegel der Melodie Johann Crügers (s.o.), was man nicht erkennen muss, was man aber empfinden wird, wenn man sie singt. Was ist der Spiegel einer Melodie? Antwort: Wenn die Töne eines Motivs bei Johann Crüger aufwärts geführt werden, wie z.B. die ersten drei Noten (d-e-fis: „Fröhlich soll“), werden sie hier abwärts geführt (a-g-fis) usw. Rhythmische Veränderungen sollen das Ganze beleben, die Dreistimmigkeit schafft einen durchsichtigen Klang.

Tempovorschlag

♩ = 80

Besetzung

Neben der einstimmigen Strophe ist auch eine Fassung von Melodie und Männerstimme ohne Alt möglich.

Verwendung

1180 Klage, 1210 Glaube / Bekenntnis, 1230 Bertrauen / Hoffnung / Geborgenheit, 1300 Sinnfrage.

Kombinationen

Das Thema „sich Zeit nehmen“ finden wir auch bei dem Text Singheft Nr. 7 oder „Gott in unsrer Mitte“ Nr. 2: „Auf den vielen Lebenswegen“. Oder: „Glaube zieht ein“ Nr. 10: „Fang an“, „Herr, mach uns stark“ EG 154 EM 675, FL 289, JuF 553. Singalong 11 und Singheft 2012 Nr. 1: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig“.

11 Bring, Herr, dein Licht

Text

In unseren Städten gibt es in den Nächten viel Licht. Hier ist Licht im übertragenden Sinn gemeint, ähnlich wie bei der Redewendung, dass uns ein Licht aufgehen soll. So bittet der Autor des Textes: „Bring, Herr, *dein* Licht.“ Es ist die Rede von dem, der selbst das Licht sein will, Jesus, der sagt: „Ich bin das Licht der Welt“ (Johannes 8,12). Das Licht des Advents ist gemeint. Es, ja, ER will uns aus der Dunkelheit unseres Lebens führen.

Musik

Die Melodie des kleinen Kanons führt uns aus der Tiefe, quasi aus der Finsternis in die lichte Höhe. So beginnt die Melodie in der Tiefe und endet mit dem Ruf „O komm, o komm“ in der Höhe, eben: von dort soll sie kommen.

Tempovorschlag

♩ = 96

Erarbeitung und Besetzung: Gemeinde

Die Gemeinde kann entweder den Kanon oder die beiden Ostinatostimmen singen. Weil die ersten beiden Zeilen mit dem stetigen Aufgang eine Einheit und eine logische Kompositionsanlage bilden, ist es am besten, bei der Erarbeitung mit dem 3. Teil zu beginnen (Takt 4,4) und dann mit dem Anfang des Kanons fortzusetzen.

Soll die Gemeinde die Ostinatostimmen singen, beginne man am besten mit der 2. Stimme, ehe man die 1. Stimme hinzufügt, dann lässt sich die lange punktierte Halbe Note zu Beginn besser ins Taktgefüge einbauen. Das Ostinato kann auch instrumental besetzt werden. Die Instrumente sollten dann beginnen, um die Intonation zu sichern.

Verwendung

1010 Advent, 1080 Pfingsten, 1240 Gottes Handeln, 1340 Mission, 1460 Abend.

Kombinationen

Inhaltlich verwandt ist die 4. Strophe des Liedes Nr. 5: „Kommt doch her zu mir“.

Als Intonation zu den Liedern: „Ein Licht geht uns auf“ EM 257, „Licht, das in die Welt gekommen“ EM 545, FL 160. Beispiel für die Kombinationen mit einem Adventslied: „Weil Gott in tiefster Nacht erschienen.“ EG 56, EM 157, JuF 41. Kanon bei Kreuztonarten besser in e-Moll.

12 Geht mit der Einsicht

Text

Der Gottesdienst ist der Ort und die Stunde besonderer Begegnung mit Gott zu meiner Stärkung und zur Erneuerung dieser Verbindung, des Bundes zwischen Gott und mir. Am Ende jedes Gottesdienstes werden wir mit Gottes Segen entlassen:

A Jesus hat uns als Jüngerinnen und Jünger zu sich gerufen. Er kennt unsere Namen, wir gehören zu ihm (Jesaja 43,1). Das ist die Einsicht, die wir erkannt haben und mit der wir in die neue Woche gehen dürfen.

B Wir haben den Auftrag, ihm dafür zu danken, ihn zu bekennen mit allen Möglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen, mit „Herzen, Mund und Händen“ (Paul Gerhardt). Das zu tun ist jetzt unsere Absicht.

C Wir können sicher sein, dass er bis ans Ende der Welt bei uns ist (Matthäus 28,18-20 und Markus 16,15). Das ist unsere Aussicht.

So fügen sich die Begriffe Einsicht (A), Absicht (B) und Aussicht (C) zu einer Entwicklung, die vom Gottesdienst ausgeht, wo wir den Bund mit Gott erneuert haben, und die in die Woche reicht, um ihn auf unserem Weg fröhlich zu bekennen. Wir haben die Versicherung, dass er bei uns sein wird. So spannt sich ein Bogen: der Gottesdienst ist dabei nicht ein Schlusspunkt, sondern ein Anfang.

Musik

Die Melodie ist in den Teilen A und B ähnlich und bewegt sich in einer „liturgischen“ Mittellage wie eine Rezitation: der Text ist wichtig! Sie hat den Umfang nur einer Sexte (d'-h') und dreht sich um den Ton fis', als würden wir von Gott in einen Schutzmantel eingehüllt.

Der Rhythmus geht von der Sprache aus, nur der Sopran zitiert den Text vollständig. Es ist eine Segensformel. Erst im Teil C schwingt sich die Melodie auf, um dann auf dem Mittelton a' zu enden, offen, auf dem Weg in die Woche. Alle drei Sätze beginnen einstimmig. Im ersten und zweiten Teil begleiten Alt, Tenor und Bass den Text führenden Sopran.

Tempovorschlag

♩ = 92 Die Zäsurzeichen sollen helfen, den Text sinnvoll zu gliedern. Alle Stimmen richten sich im Tempo nach dem Sopran, der nie gehetzt klingen darf. Damit der Unterchor seine langen Töne durchträgt, kann eine Orgelstütze hilfreich sein (s.u.).

Besetzung

Der Segen ist eine Zusage Gottes. Er wird uns vom Pastor, von der Pastorin zugesprochen, um dann vom Einzelnen weitergegeben zu werden, um dann in die Woche und in den Alltag zu wirken. Deshalb könnte man in den ersten beiden Teilen die Melodie von einem Solisten (Pastor/Pastorin) oder vom Chor einstimmig singen lassen (mit oder ohne Instrument = Chorsatz), ehe diese Teile vierstimmig wiederholt werden. Nur der 3. Teil sollte, weil er am Ende stark beruhigt, nur eine vierstimmige Version haben.

Eine ganz schlichte Version ist die einstimmige Fassung mit Begleitung eines Tasteninstruments, das den Chorsatz spielt.

Verwendung

1030 Jahresende, 1130 Gottesdienstende, 1330 Dienst / Nachfolge / verantwortlich leben, 1360 Segen.

Kombination

Die Gemeinde kann eine Segenschlussstrophe anfügen, z.B.: „Nun aufwärts froh den Blick gewandt“ (in G-Dur) EG 394, EM 491, FL 163, JuF 525, um den Gedanken des Weitergehens weiter zu verfolgen.

13 Von allen Seiten umgibst du mich

Text

Am Ende eines Jahresheftes, am Ende eines Kalenderjahrs ist dieser Text aus Psalm 139 eine Hoffnung für das neue Jahr. Die Vorstellung ist tröstlich, dass Gott um uns ist und die Hand über uns hält: Da ist ein Größerer, der uns beschützt und der uns auch im neuen Jahr weiterhelfen wird.

Musik

In der ersten Zeile springt die Melodie hin und her, als würde jemand von der einen wie von der anderen Seite um uns sein: obere Töne: d⁴ und cis⁴, untere: h³ und a³ in Takt 1 und 2. In der zweiten und dritten Kanonzeile kann man die Vorstellung haben, als bilde die Melodie Schalen oder offene Hände ab, vielleicht die Hand Gottes, in die wir uns legen können: 2. und 3.: a-fis-d-e-a. In der 4. Zeile ist die Rundung der Hand so, als hielte jemand sie über dem Kopf: d-fis-a-e und weiter im letzten Takt: fis-a-g-e.

Tempovorschlag

♩ = 92

Verwendung

1110 Ende des Kirchenjahres, 1130 Gottesdienstende, 1240 Gottesbild / Gottes Handeln, 1310 Zuspruch / Trost

Kombinationen

Herr, dir ist nichts verborgen EM 347, Von allen Seiten umgibst du mich, z.B. BG 1073, 1132, 1304, Singheft 1972, 2001, Mit der Bibel singen, Ninive 124.

Anhang

Bibelstellen

Jesaja 43,1	Nr. 12
Psalm 31,16	Nr. 6
Psalm 130,1, 2, 5, 7	Nr. 3
Psalm 139,5	Nr. 13
Prediger 3,1-15	Nr. 6
Matthäus 6,13	Nr. 2
Matthäus 11,28	Nr. 5
Matthäus 28,18-20	Nr. 12
Markus 16,15	Nr. 12
Johannes 8,12	Nr. 5
Hebräer 13,14	Nr. 1

Themen

1010	Advent	Nr. 11
1020	Christfest	Nr. 4
1030	Jahreswende	Nr. 1, 12
1060	Ostern	Nr. 4
1080	Pfingsten / Heiliger Geist	Nr. 5, 11
1100	Erntedank	Nr. 8
1110	Ende des Kirchenjahrs	Nr. 1, 6, 13
1120	Gottesdienstbeginn	Nr. 5
1130	Gottesdienstende	Nr. 6, 9, 12, 13
1140	Anbetung und Lob	Nr. 4, 11
1150	Lobpreis / Gottesdienstliche Lobgesänge	Nr. 4, 8
1170	Bitte / Gebet	Nr. 3
1180	Klage	Nr. 3, 5, 10
1210	Glaube / Bekenntnis	Nr. 2, 10
1220	Christuslieder	Nr. 2
1230	Vertrauen / Hoffnung / Geborgenheit	Nr. 6, 10
1240	Gottes Handeln / Gottesbild	Nr. 8, 13
1250	Reich Gottes	Nr. 2, 6
1300	Sinnfrage	Nr. 10
1310	Zuspruch / Trost	Nr. 6, 13
1330	Dienst / Nachfolge / Verantwortlich leben	Nr. 6, 7, 9, 12
1340	Sendung / Aufruf zum Handeln / Mission	Nr. 6, 9, 11
1350	Frieden	Nr. 9
1360	Segen	Nr. 12
1410	Tod / Ewigkeit	Nr. 1
1420	Schöpfung / Unterwegs	Nr. 8
1460	Abend	Nr. 11

Autoren

Giovanni Francesco Anerio Nr. 4

Um 1567-1630. Chorknabe bei Giovanni Pierluigi da Palestrina in Rom, der auch sein Kompositionslehrer war. Kapellmeister und Komponist am polnischen Hof, in Verona und schließlich in Rom. Nach der Reform der Kirchenmusik (Tridentiner Konzil) durch Palestrina war Anerio ein wichtiger Vertreter des so genannten römischen A-cappella-Stils.

Günter Balders Nr. 8

Geb. 1942 in Meppen. Pastor des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden, Verlagslektor, ehemaliger Professor für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar in Elstal, Hymnologe, ehemaliger Bundesvorsitzender des Christlichen Sängerbunds. Lebt im Ruhestand in Berlin.

Fritz Baltruweit Nr. 6

Geb. 1955 in Gifhorn. Pastor und Liedermacher, bekannt durch Lieder wie „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“ oder „Gott gab uns Atem, damit wir leben“, Konzerte mit der „Studiogruppe Baltruweit“ z.B. auf Kirchentagen, arbeitet seit 2001 im Evangelischen Zentrum für Gottesdienst und Kirchenmusik in Hildesheim.

John Lamberton Bell Nr. 3

Geb. 1949, Komponist vor allem gottesdienstlicher Vokalmusik, Mitglied der Iona Community, einer christlich-ökumenischen Gemeinschaft in Glasgow.

Susanne Brandt Nr. 10

Geb. 1964, Musikbibliothekarin mit Qualifikation für Rhythmisch-musikalische Erziehung, Referentin und Autorin zahlreicher Lieder, Gedichte und Fachpublikationen im Bereich Kirche und Kultur, Mitglied der Gruppe TAKT und des Liederausschusses für Gemischte Chöre im Christlichen Sängerbund, lebt und arbeitet in Flensburg.

Georg Friedrich Händel Nr. 2

1685-1759. Komponist vor allem von Opern (Rinaldo), Oratorien (Messias) und instrumentaler Kammermusik wie großer Orchesterwerke (Concerti Grossi), in London war Händel auch einer der ersten privaten Opernunternehmer.

Karl Haus Nr. 11

Geb. 1928. Musiklehrer, Professor für Musikerziehung und Chorleitung in Würzburg, Artikel in Musikgeschichte und Komponist vor allem von Kantaten.

Arnim Juhre Nr. 7

Geb. 1925. Verlagslektor, Redakteur im Rundfunk und bei verschiedenen deutschen Zeitungen, Schriftsteller und Dichter („Manchmal kennen wir Gottes Willen“). Lebt in Wuppertal.

Markus Karas Nr. 5

Geb. 1961. Konzertorganist, Regionalkantor und Münsterorganist in Bonn. Chor- und Orchesterleiter verschiedener Chöre und Orchester (Bonner Beethovenfest).

Horst Krüger Nr. 1, 2, 3, 6, 7, 9, 10, 12

Geb. 1952. Kirchenmusikstudium in Hannover (B) und Lübeck (A). Seit 1977 Bundessingwart und Kantor im Christlichen Sängerbund. Verantwortlich für Notenausgaben, Singfreizeiten, Chorleiterseminare und Chorschulungen.

Nis-Edwin List-Petersen Nr. 7

Geb. 1947. Diplom-Religionspädagoge, Diakon, Komponist neuer geistlicher Lieder („Ein Lied hat die Freude sich ausgedacht“), Mitglied der Gruppe TAKT, lebt in Dänemark.

Tore Littmarck Nr. 8

1921-2007. Generalsekretär des CVJM, später Pfarrer. Hat sich in Schweden sehr verdient gemacht um neue Lieder für die Gemeinde, Texte und Komponist.

Leif Lundberg Nr. 5

Geb. 1940. Kirchenmusiker und Musikpädagoge, lebt in Schweden und ist heute freiberuflicher Musiker, Komponist von säkularer und von Kirchenmusik.

Bengt Lundin Nr. 8

Geb. 1945. Professor für Musiktheorie, Komposition und Kontrapunkt an der Universität Göteborg, Komponist und Arrangeur.

Adolf Maurer Nr. 2

1883-1976, Schweizer Pfarrer und Schriftsteller, der 1931 zwar von der Universität Zürich mit der Ehrendoktorwürde für sein literarisches Schaffen gewürdigt wurde, 1933 aber wegen seines pazifistischen Engagements keinen Lehrauftrag erhielt.

Hans-Jürgen Netz Nr. 6

Geb. 1954., Sozialpädagoge, Textautor vieler bekannter Lieder aus dem Bereich des Neuen Geistlichen Liedes („Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt“ oder „Wo ein Mensch Vertrauen gibt“), lebt heute in Oelde.

Johannes Petzold Nr.13

1912-1985. Kirchenmusikdirektor, Komponist und Dozent an der Thüringer Kirchenmusikschule. Mit Paul Ernst Ruppel und Herbert Beuerle war er einer der wichtigsten Komponisten beim Christlichen Sängerbund nach dem 2. Weltkrieg, wie die beiden anderen im Stil beeinflusst von der Singbewegung der ersten Hälfte des Jahrhunderts (Distler, Pepping).

Paul Ernst Ruppel Nr. 1 und 2

1913-2006, studierte in Stuttgart Kirchenmusik, wurde beeinflusst von der Singbewegung, z.B. durch Blankenburg, Götz und Distler. Ab 1936 war er Bundessingwart und Kantor des Christlichen Sängerbundes.

Martin Sellke Begleitsätze Nr. 5, 6, 7

Geb. 1965, studierte Schul- und Kirchenmusik (nebenamtliche C-Prüfung). Freiberuflicher Musiker, Kirchenmusiker in Grömitz (Schleswig-Holstein), Klavier- und Gesangslehrer, ständiger Mitarbeiter beim Christlichen Sängerbund (Seminare für Pianisten und Chorleiter, Chorschulungen, Singabende), Bereichsleiter Projektarbeit.